Möge nun das auf solchem Wege zu Stande kommende Werk in dem Kreise, für den es bestimmt ist, einer ebenso geneigten Aufnahme gewürdigt werden, wie sie ähnliche Werke auf andern Gebieten verdientermaßen erfahren haben; möge es in seinem Theil unter dem Segen des Herrn reiche Früchte tragen für die Jugend des Vaterlandes!

Im November 1858.

Die Redaction.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die Nothwendigkeit einer neuen Auflage, vorläufig von den ersten Bänden der Encyklopädie für das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen, ist schneller, als wir es gedacht, an uns herangetreten und eben damit die Frage, wie weit die neue Auflage aus einem unveränderten Abdruck der ersten bestehen könne oder nicht. Da war es denn von vorne herein unverkennbar, daß wir die verschiedenen Artikel verschieden zu behandeln haben. Statistische Zahlen z. B. werden überhaupt bald unrichtig; es sind aber besonders in Deutschland seit dem Erscheinen unserer ersten Bände so große politische Veränderungen vor sich gegangen, daß auch die Schulzustände infolge hievon wesentlich umgestaltet wurden. Eine Anzahl statistischer Artikel bedurfte deshalb einer umfassenden Umarbeitung. Die Wehrverfassung des deutschen Reiches hatte zur Folge, daß ein eigener Artikel „Berechtigungen" nothwendig wurde. Die Verhandlungen über pädagogische und didaktische Fragen sind nicht alle unfruchtbar gewesen, sondern haben auf einzelnen Puncten zu sicheren Ergebnissen geführt. Auch die geschichtliche Forschung ist vorwärts gedrungen und ihre Erträgnisse durften nicht unbeachtet bleiben. Von den wirklichen Fortschritten auf allen diesen Gebieten haben wir uns bemüht Kenntnis zu nehmen und dieselben für unser Werk fruchtbar zu machen, und auch in dieser Beziehung wird die zweite Ausgabe die Bezeichnung einer verbesserten nicht mit Unrecht in Anspruch nehmen. Wir heben von den geschichtlichen Aufsätzen den über Calvin hervor und den ganz neuen Artikel Bebel, von den dem Gebiet der Schule näher liegenden die Artikel Anschauungsunterricht, Bilderbibel, Blindenanstalten, ferner die neue Behandlung einer brennenden Frage in Confessions- und Communalschulen, den bedeutend modificirten Aufsatz über Cretinen- und Idiotenanstalten. Die eigentlichen Hauptgrundsätze der Pädagogik und Didaktik hingegen sind von den Bewegungen der Zeit, wenigstens nach unserem Urtheil, in der Hauptsache unberührt geblieben, wie denn auch die meisten geschichtlichen Thatsachen heute noch ebenso fest stehen, wie vor zwanzig Jahren. Ergab sich hieraus die Nothwendigkeit eines ungleichen Verfahrens bei den verschiedenen Arten von Artikeln, so waren wir zugleich vor die Frage gestellt, wie wir diejenigen zu behandeln haben, deren Verfasser in der Zwischenzeit gestorben sind. Das ist nun leider bei einer ziemlich großen Anzahl der Fall. Die Verfasser von mehr als der Hälfte der Artikel in Band I. und II., theilweise der

bedeutendsten Arbeiten, sind nicht mehr unter den Lebenden. Ich nenne z. B. von Männern des höheren Schulwesens den Philosophen unter den Schulmännern, Deinhardt († als Director in Bromberg), den wohlerfahrenen Geffers († als Director in Göttingen), den edlen Heiland († als Prov.-Schulrath in Magdeburg), den geistreichen und gelehrten Lange († als Professor in Marburg), den Meister der philologischen Wissenschaft und Unterrichtskunst, Nägelsbach († als Professor in Erlangen), ferner das philologische Dreigestirn in Württemberg: Bäumlein († als Ephorus in Maulbronn), Hirzel († als Gymnasialrector und Professor in Tübingen), Roth († als Gymnasialrector a. D. in Stuttgart); sodann von Männern des Seminar-, Mädchen-, Volksschulwesens: den geistreichen Thilo († als Director des Stadtschullehrerseminars in Berlin), den feinsinnigen Flashar († als Professor und Director der Elisabethschule in Berlin) — diese beiden besonders geschätzte Rathgeber der Redaction —, den literaturkundigen Kühner († als Director der Musterschule in Frankfurt a. M.), von Württembergern: den idealangelegten Eisenlohr († als Seminarrector in Nürtingen), den trefflichen, allezeit maßhaltenden Stirm († als Prälat und Schulreferent im Consistorium zu Stuttgart), den biederen, besonnenen Stockmayer († als Seminarrector in Eßlingen), endlich unsern gelehrten ärztlichen Referenten Köhler († als Professor in Tübingen).

Wenn aber so unsere ursprüngliche Phalanx von Mitarbeitern wesentlich gelichtet wurde, so traf uns im letzten Jahre der empfindlichste Verlust, indem unser Genosse in der Redaction, Professor Dr. Palmer, wie seinen nächsten Angehörigen und seinem wissenschaftlichen Berufe, so auch uns zu frühe entrissen wurde. Seine Wirksamkeit als Mitglied der evangelisch-theologischen Facultät in Tübingen, seine Verdienste um die Bildung unserer Geistlichen und durch sie um die evangelische Kirche in Württemberg haben an anderen Stellen ihre verdiente Anerkennung gefunden; uns ziemt es rühmend hervorzuheben, was er, abgesehen von seinem größeren Werke, der evangelischen Pädagogik, und seinen Aufsätzen in betreffenden Fachzeitschriften, in unserem Werke für die Pädagogik geleistet hat.

Schon sein Name und seine bekannte theologische Stellung drückte der pädagogischen Encyklopädie in dieser Beziehung ihr entschiedenes Gepräge auf, das der Vermittlungstheologie, d. h. derjenigen Richtung, welche ihre Aufgabe darin erkennt, Wissenschaft und Glauben mit einander zu versöhnen, und mehrere Artikel der Encyklopädie aus Palmers Feder, in welchen die einschlägigen Fragen zur Erörterung kommen, sprechen dieses Bekenntnis aus. Es hat auf beiden Seiten Ultras gegeben, welche ihn und uns deshalb anfochten, aber die Billigdenkenden, auch auf der linken Seite, lassen diesen unseren Standpunct gelten, und auf die Zeloten von rechts und von links können und dürfen wir nicht hören, denn wir wollen der Wahrheit dienen und nicht einer Partei. In den das Gebiet des Kirchenrechts berührenden Fragen war es Palmer, der in unserem Werke das Wort nahm. Namentlich aber die meisten principiellen Artikel über Fragen der allgemeinen Pädagogik sind aus seiner Feder geflossen und unsere Leser wissen es, von welcher Höhe aus und mit welcher Umfassung, mit welcher Tiefe und mit welcher Klarheit, in welcher wissenschaftlichen Gediegenheit und mit welcher aus dem praktischen Leben schöpfenden Fülle er sie zu behandeln verstanden hat. Die Redaction hat aber noch insbesondere die nie ermüdende Gefälligkeit zu rühmen, mit welcher der verewigte Freund misliebige Lücken, wie sie sich bei einem

solchen Werke gar leicht ergeben, jederzeit auszufüllen bereit war, und auch für Artikel, die ihm an sich etwas ferner lagen, mit seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit und bewunderungswürdigen Productionskraft im Nothfall rasch eintrat. Kaum hatte der Hauptredacteur einen Wunsch dieser Art ausgesprochen, so kam regelmäßig in kürzester Frist der gewünschte Artikel, dem dann niemand ansah, in wie kurzer Zeit er entstanden war. Und nicht ungenannt, nicht ungerühmt darf bleiben, was er uns auf demjenigen Felde geleistet, wo er vermöge seiner eigenthümlichen Begabung seine liebste Erholung zu suchen gewohnt war: in den die Musik betreffenden Artikeln. Er war hierin nicht nur ausübender Künstler von Rang — man mochte von einem classischen Musikstück reden, von welchem man wollte, so konnte er an das Clavier treten und es uns vorspielen —, sondern auch mit der Literatur und der Theorie in ausgezeichnetem Maße vertraut. Zu diesem allem aber nehme man die evangelische Milde seines Charakters, die gewinnende Freundlichkeit seines Wesens, seine ganze liebenswürdige Persönlichkeit, und man wird verstehen, warum seine Freunde und Genossen in der Redaction den Tod Palmers als einen schweren Verlust beklagen, welcher Empfindung sie auch an dieser Stelle einen schlichten Ausdruck zu geben sich gedrungen fühlen. Have, pia anima!

Solchen Männern und Freunden gegenüber erachten wir es als eine Pflicht der Pietät, wie es im Interesse der Encyklopädie selbst liegt, daß ihre wichtigeren Arbeiten unangetastet erhalten bleiben. Artikel, wie der von Nägelsbach über classische Schullectüre, werden auf lange hin als maßgebend gelten; Flashars Artikel über die Elementarschule hat grundlegend gewirkt und die damit zusammenhängenden Begriffe festgestellt u. s. f. Diese und ähnliche Arbeiten werden unverändert wieder abgedruckt und das einfache † bei ihren Namen zeigt an, daß die Verfasser ihre Arbeiten für die zweite Auflage nicht mehr revidirt haben, weshalb denn auch bei den Palmer'schen Artikeln des ersten Bandes dieses Zeichen nicht beigesetzt ist, da der verewigte Verfasser dieselben noch selbst revidirt hat. Bei andern ist nur die Literatur, wo es die Mühe lohnte, ergänzt oder auch eine polemische Bemerkung, welche überflüßig geworden war, gestrichen. Wie die statistischen, so und zum Theil noch in höherem Grade bedurften die schulrechtlichen Artikel infolge der großen Veränderungen im deutschen Schulwesen einer völligen Umarbeitung. Zur Revision derjenigen von ihnen, welche von dem verewigten Hirzel verfaßt waren, und anderer verwandten, ist es uns geglückt eine bedeutende Auctorität zu gewinnen, unsern längstbewährten Mitarbeiter Geheimrath Firnhaber in Wiesbaden, der einen Theil seiner reichen Erfahrungen auf dem weiten Gebiet des Schulwesens, seiner ausgebreiteten Gesetzeskunde und insbesondere als langjähriger Schulreferent im Herzogthum Nassau in diesen Arbeiten verwerthet hat. Wir verweisen z. B. auf die Artikel Anstellung und Besoldung. Von den statistischen Artikeln mußte der über Amerika in Nord- und Südamerika getheilt und infolge dessen aus dem Buchstaben A in spätere verwiesen werden; es kam dafür ein weiterer Artikel, Canada, hinzu, da sich Gelegenheit bot, die eigenthümlich interessanten Schulverhältnisse der unermeßlichen Länderstrecken im Norden der Vereinigten Staaten von einem Staatsmanne darstellen zu lassen, welcher selbst in entscheidender Stellung darauf eingewirkt hat. Als ganz neu sind anzusehen die Artikel Anhalt, Baden, Braunschweig; auch Bayern ist wesentlich umgearbeitet.

Die Aufnahme neuer und die unvermeidliche Erweiterung früherer Artikel hat nun aber zur Folge gehabt, daß in dem ersten Bande, wenn er nicht allzustark anschwellen sollte, nicht alle Artikel der ersten Ausgabe Platz fanden; er mußte mit dem Artikel Dänemark geschlossen werden. Letzterer Artikel konnte in der ersten Ausgabe erst im Nachtrag kommen; wir durften ihn nunmehr an seinem Platze einreihen, wie wir dies auch bei anderen früher zurückgestellten Artikeln zu thun gedenken. Wir hoffen, daß der zweite Band in der zweiten Ausgabe nächst den restirenden Artikeln des ersten auch sämmtliche von der ersten Ausgabe des zweiten Bandes aufnehmen soll.

An die Stelle des verewigten Palmer haben wir einen langjährigen Freund und Mitarbeiter zu treten bestimmt, den Prälaten Dr. th. Hauber in Ludwigsburg, welcher, ein längst bewährter Freund und Kenner des Schulwesens, durch eine Reihe gediegener Artikel der ersten Ausgabe sich das Vertrauen des pädagogischen Publicums gesichert hat.

Wir haben uns bemüht, die Aufgabe, die wir uns gestellt hatten, in der ersten Auflage so, wie sie dort in der Vorrede umschrieben ist, nach besten Kräften zu lösen. Daß wir hinter unserem Ideal vielfach zurückgeblieben sind, verbergen wir uns nicht; wir haben mit den mancherlei Schwierigkeiten, die in der Sache selbst und in der menschlichen Unvollkommenheit liegen, nicht immer mit Erfolg gerungen. Aber manches auch hat uns der Herr, der Seinen Segen auf unsere Arbeit legte, schöner gelingen lassen, als wir selbst zu hoffen wagten. Die pädagogische Encyklopädie ist nicht nur äußerlich zu einem größeren Umfang erwachsen, als wir uns ursprünglich gedacht, sondern hat auch eine höhere Bedeutung und größeren Einfluß erlangt, als wir es uns versprochen hatten. Sie hat einerseits da und dort durch ihre Artikel zu fördernden Einzeluntersuchungen den Anstoß gegeben, andererseits giebt sie, wie uns von vielen und höchst achtungswerthen Seiten bezeugt wird, ein treues Bild von der gegenwärtigen Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft in Deutschland, wenn auch die Paläologen glauben, wir haben den Forderungen des Jahrhunderts zu weit gehende Einräumungen gemacht, andererseits die stürmischen Neuerer meinen, wir suchen Veraltetes zu conserviren, während die Zeit über das, worin wir die unverlierbaren Grundlagen echter Bildung und die unerläßlichen Bedingungen jedes wahren Fortschritts erkennen, schon längst zur Tagesordnung geschritten sei.

Wir verdanken diesen Erfolg vorzugsweise der treuen Mitwirkung einer großen Anzahl trefflicher Mitarbeiter, welche über die bedeutendsten Fragen dieser Gebiete ihr gewichtiges Wort in unserem Werke niederlegen und die Resultate ihres Nachdenkens, ihrer bewährten Einsicht, ihrer reifen Erfahrung, ihrer mühevollen Forschungen uns anvertrauen wollten. Im Vertrauen auf ihre fortdauernde Unterstützung haben wir das Werk in zweiter Ausgabe begonnen und sind der getrosten Hoffnung, daß es uns gegeben wird, für die Jugend des Vaterlandes und ihre Freunde auch fernerhin Gedeihliches zu wirken.

Im April 1876.

Für die Redaction
Schmid.